



# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 7. August 2013**

Ausgabe 149

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>2</b>
› OB Ude: Grußworte zum Ende des Ramadan	2
› Gymnasium Trudering: Wegweisend für den Schulbau in München	4
› Stipendien für Literatur vergeben	7
› Kunstprojekt „Transport a Smell of Revolution“ in der Maximilianstraße	9
› Neues Programm des Filmmuseums erschienen	11
› RGU warnt bei Auslandsreisen vor Kontakt mit fremden Tieren	11
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>13</b>

**Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat**

**Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften**



## Terminhinweise

Wiederholung

**Donnerstag, 8. August, 19 Uhr,**

**Kunstpavillon, Alter Botanischer Garten, Sophienstraße 7 a**

Zur Verleihung des Seerosenpreises 2013 an Erica Heisinger und Martin Mayer spricht Stadträtin Monika Renner (SPD) Grußworte in Vertretung des Oberbürgermeisters und überreicht die Preise. Laudatoren sind der Künstler Reinhard Fritz für Erica Heisinger sowie der Kunsthistoriker und Maler Dr. Dirk Klose für Martin Mayer.

## Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 14. August, 19 Uhr,**

**BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (nicht barrierefrei)**

Ferienausschuss des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel).

**Mittwoch, 14. August, 18 Uhr,**

**BA-Geschäftsstelle Nord, Ehrenbreitsteiner Straße 28 a (barrierefrei)**

Ferienausschuss des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen – Am Hart).

## Meldungen

### **OB Ude: Grußworte zum Ende des Ramadan**

(7.8.2013) Zum Ende des diesjährigen Ramadan richtet Oberbürgermeister Christian Ude ein Grußwort an die muslimischen Gemeinden in München: „Die Landeshauptstadt München sendet Ihnen, Ihren Familien und Freunden zum Ende des diesjährigen Ramadan die besten Glückwünsche. Ich möchte den muslimischen Vereinen in München und all ihren Mitgliedern in diesem Jahr an allererster Stelle danken! Sie haben in Ihren Verbänden eine Sammelaktion für die Opfer der Flutkatastrophe in Bayern durchgeführt, mir den Scheck überreicht und mich gebeten, dafür zu sorgen, dass das Geld notleidenden Familien zugutekommt. Dafür meinen herzlichen Dank und Sie können sicher sein, dass Ihre Hilfe ankommt! In diesem Jahr rücken die muslimischen Vereine in München und die Landeshauptstadt noch weiter zusammen. Um die Stadtverwaltung und ihre



muslimischen Bürgerinnen und Bürger noch näher ins Gespräch zu bringen, organisiert der Muslimrat München e.V. gemeinsam mit der Stelle für interkulturelle Arbeit eine Besuchsreihe in Münchner Moscheen. Seit Januar besucht eine Delegation bestehend aus dem Muslimrat, einem Mitarbeiter des 3. Bürgermeisters, dem Leiter des Amtes für Wohnen und Migration sowie einer Vertreterin der Stelle für interkulturelle Arbeit die Münchner Moscheegemeinden. Dies ist ein gewaltiges Vorhaben, gibt es doch weit über 40 Moscheevereine in der Stadt. Durch die Besuche soll gegenseitig weiter Vertrauen aufgebaut werden, es sollen aktuelle Themen besprochen und Ideen für die weitere Zusammenarbeit entwickelt werden. Die Termine werden vom Muslimrat e.V. koordiniert. Wenn es noch Vereine gibt, die einen solchen Besuch wünschen, mögen sie sich bitte mit dem Vorsitzenden des Münchner Muslimrates, Herrn Sokol Lamajj (per E-Mail: [sl@muslimrat-muenchen.de](mailto:sl@muslimrat-muenchen.de)) in Verbindung setzen. Als ein Ergebnis der bisherigen Gespräche wird in diesem Jahr das Ramadangußwort auch direkt an die Münchner Vereine geschickt werden, da mitgeteilt wurde, dass das Grußwort offenbar bisher nicht alle Angesprochenen erreicht hat. Im Laufe des Jahres wird die Stadt mit dem Muslimrat überlegen, wie mit den Ergebnissen der Besuchsreihe konkret umgegangen werden kann. Themen, die bereits häufiger vorgetragen wurden, sind beispielsweise eine muslimische (Notfall-) Seelsorge in Krankenhäusern, Gefängnissen und anderen Einrichtungen oder etwa die Ausgestaltung muslimischer Bestattungen sowie Raumbedarf von Vereinen.

Ein starkes Miteinander, das von Vertrauen, gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Anerkennung geprägt ist, ist notwendiger denn je. In den letzten Monaten versucht die Partei „DIE FREIHEIT“ überall in München Unterschriften gegen das geplante ZIE-M Zentrum für Islam in Europa, München, zu sammeln. Geprägt durch Vorurteile und Unverständnis gegenüber Muslimen wird versucht, in unserer Stadt Stimmung gegen einen Teil unserer Gesellschaft zu schüren. Seit März 2013 steht die FREIHEIT unter Beobachtung des bayerischen Verfassungsschutzes, da sie „(...) pauschale Ängste vor Muslimen (...) schüren und sie aufgrund ihres Glaubens als Feinde des Rechtsstaates (...) verunglimpfen. Dadurch werden die Religionsfreiheit, die Menschenwürde und der Gleichbehandlungsgrundsatz als Kernbestandteile unserer freiheitlichen demokratischen Rechtsordnung verletzt.“ (Pressemitteilung Nr. 139/13 des Bayerischen Innenministeriums vom 12.4.2013). Es ist wichtig, gemeinsam gegen diese Verunglimpfung vorzugehen.

Wie wichtig es ist, bereits den Anfängen zu wehren und aufmerksam zu sein, wird zudem anlässlich des in München stattfindenden Prozesses gegen den rechtsradikalen NSU offenbar. Zehn Menschen wurden ermordet,

davon zwei in München, weil sie anders aussahen und eine andere Herkunft hatten. Das Entsetzen über diese Taten ist groß und wir alle hoffen, dass das Gericht die Taten und Hintergründe aufklären kann. Zum Prozessauftritt hatte ein breites Bündnis von über 200 Gruppierungen zu einer friedlichen Demonstration gegen rechtsextreme Gewalt in München aufgerufen. Tausende, darunter viele Muslime, waren der Einladung gefolgt und gaben ein eindrucksvolles Signal für eine solidarische Stadt.

Ich hoffe, dass Sie auch in diesem Ramadan viel Zeit für Ihre Familien hatten und auch immer wieder die Gelegenheit fanden, gemeinsam mit Nachbarinnen und Nachbarn ins Gespräch zu kommen. Ich weiß, dass es in der Zeit des Ramadan zu vielen Begegnungen zwischen christlichen und muslimischen Gemeindegliedern, zwischen den Geistlichen beider Religionen, zwischen Eltern und Lehrerinnen und Lehrern und zwischen Behörden und muslimischen Vereinen kommt. Dies ist ein guter Brauch und ich hoffe, dass sich diese Zeit des Dialogs weit über die Zeit des Ramadan hinaus aufrechterhalten lässt. Wir brauchen ein stetiges und beständiges Miteinander, das von gegenseitiger Akzeptanz geprägt ist. Gemeinsam wird es uns gelingen, rechtspopulistischen und islamfeindlichen Tendenzen in unserer Gesellschaft mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Die Landeshauptstadt München ist und bleibt eine weltoffene Stadt. In diesem Sinne noch einmal die besten Wünsche zum Ende des Ramadan.“

### **Gymnasium Trudering: Wegweisend für den Schulbau in München**

(7.8.2013) Fünf Wochen vor der Inbetriebnahme des neuen Gymnasiums Trudering haben Bürgermeisterin Christine Strobl, Baureferentin Rosemarie Hingerl und Stadtschulrat Rainer Schweppe am gestrigen Dienstag die neue Schule besichtigt. Bürgermeisterin Strobl zeigte sich beeindruckt: „Das Gymnasium Trudering ist sicherlich einer der modernsten Schulbauten Bayerns. Es ist der Anfang einer Schulbauoffensive, mit der die Stadt auf die steigenden Schülerzahlen an den Münchner Gymnasien reagiert.“ Im Juni 2007 hatte der Stadtrat zur Sicherstellung der gymnasialen Versorgung den Neubau von drei Gymnasien beschlossen. Von den drei geplanten Neubauten wird das vierzügige Gymnasium in Trudering nun als erstes fertiggestellt. Als nächstes wird das neue Gymnasium München Nord an der Knorrstraße entstehen, diese Schule wird bis Schuljahresbeginn 2016/17 in Betrieb gehen. Das dritte Gymnasium ist im neuen Stadtteil Freiam geplant. Aufgrund der kontinuierlich steigenden Schülerzahlen an den Münchner Gymnasien hat der Stadtrat im Juli 2013 die Schulentwicklungsplanung konsequent weitergeführt und Standorte für weitere Gymnasien festgelegt: im Gelände der ehemaligen Bayernkaserne und im Münchner Nordosten.

### **Planungshistorie**

Von Anfang an war der Zeitplan für den Neubau des Gymnasiums Trudering sehr sportlich. Im Februar 2009 beauftragte der Münchner Stadtrat das Baureferat mit der Auslobung eines Realisierungswettbewerbes für ein neues vierzügiges Gymnasium mit Dreifach-Sporthalle und Tiefgarage. Aus 19 eingereichten Arbeiten ging der Entwurf des Architekturbüros Felix Schürmann Ellen Dettinger Architekten in Arbeitsgemeinschaft mit Lex-Kerfers Landschaftsarchitekten einstimmig als Sieger hervor. Das Gremium erteilte im Oktober 2010 die Projektgenehmigung und im Juni 2011 die Ausführungsgenehmigung. So konnten nach nur zweieinhalb Jahren Vorlauf die Hochbauarbeiten im September 2011 beginnen. Dies war nur möglich, weil auf zahlreichen Ebenen wie der Projektplanung und Bauleitplanung sowie dem Genehmigungs- und Ausschreibungsverfahren parallel gearbeitet wurde. Die Gesamtsumme der Baukosten wurde mit rund 74 Millionen Euro kalkuliert.

Baureferentin Rosemarie Hingerl: „Ich freue mich, dass wir die ambitionierte Bauzeit seit September 2011 schaffen. Dies war nur durch das große Engagement aller Projektbeteiligten möglich. Trotz dieses äußerst straffen Zeitplanes werden wir die kalkulierten Kosten unterschreiten. Wir rechnen voraussichtlich mit rund 70 Millionen Euro.“

### **Das Gebäude**

Das neue Gymnasium ist für zirka 1.000 Schülerinnen und Schüler konzipiert und beherbergt 33 Klassenräume mit sieben Ausweich- und fünf sonstigen Prüfungs- und Unterrichtsräumen sowie 22 Fachlehrsälen mit zehn Neben- und Vorbereitungsräumen. Das dreigeschossige Gebäude ist in sieben Baukörper gegliedert. Durch diese Struktur und den vorgelagerten, eingeschossigen Verwaltungstrakt mit Werkhof integriert sich das neue Gymnasium gut in die benachbarte Wohnbebauung. Sowohl die extrem schmale und langgestreckte Form des Grundstücks entlang der Markgrafenstraße als auch seine Lage zwischen der kleinteiligen Bebauung mit Einfamilienhäusern im Südwesten und dem Grünzug im Nordosten stellen hohe Anforderungen an die Situierung des Baukörpers sowie an eine intelligente und effiziente Verknüpfung der Schul- und Freisportflächen. Die Sportflächen und der Pausenhof mit attraktiven Aufenthalts- und Spielflächen orientieren sich zum öffentlichen Grünzug im Nordosten.

Der Hauptzugang des Gymnasiums befindet sich an der Friedenspromenade. Hier ist der Kopfbau der Schule mit der Mensa im Erdgeschoss und der auch für öffentliche Veranstaltungen nutzbaren Aula im Obergeschoss situiert. Den Abschluss des Baukörpers bildet die Dreifachsporthalle. Diese soll unabhängig vom Schulbetrieb auch von ortsansässigen Vereinen genutzt werden. Die Tribüne bietet Plätze für 500 Zuschauer.

Die Pausenhalle am Haupteingang ermöglicht eine gute Orientierung zur Aula und bildet direkt den Zugang zur internen Promenade. Diese zieht sich wie ein Rückgrat durch das gesamte Gebäude. Ihre Dimensionierung bietet für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer Möglichkeiten zum Austausch und Aufenthalt.

Mit dem Neubau wurde eine hochenergetische Bauweise (Passivhausstandard) umgesetzt, die als Pilotprojekt zertifiziert werden soll. Mit der Umsetzung des Passivhausstandards soll – bezogen auf die Energieeinsparverordnung 2009 – eine Unterschreitung des zulässigen Jahresprimärenergiebedarfes um 43 Prozent erreicht werden. Neben der Installation einer Photovoltaikanlage auf den Dachflächen kommen auch bei der Versorgung mit Heizenergie erneuerbare Energien zum Einsatz. Zur Verbesserung der Luftqualität in den Klassenräumen wird eine Lüftungsanlage installiert.

### ***Gebaute Pädagogik***

Die Raumkonzeption lässt eine flexible Klassenzimmernutzung zu und bietet dadurch die idealen räumlichen Voraussetzungen für Ganztagsunterricht und die Umsetzung des Münchner Lernhauskonzepts.

Stadtschulrat Rainer Schweppe: „Wir können Schule heute zukunftsfähig nur als Ganztagschulen gestalten. Wenn Schulen neu gebaut werden, müssen sie auch neu konzipiert werden – dies ist im Gymnasium Trudering hervorragend gelungen. Hier wurde Architektur nicht für den Betrachter von außen, sondern aus der Innensicht heraus für lehrende und lernende Menschen gedacht.“

Ein Münchner Lernhaus versteht sich als kleine Schulfamilie innerhalb der großen Schule, in der mehrere Jahrgangsstufen zusammengefasst sind. Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen lernen in räumlich zusammenliegenden Klassenzimmern, wobei zusätzliche Flächen und gemeinsam nutzbare Räume für alle Kinder und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Im Lernhaus unterrichtet und begleitet ein festes Pädagogen-Team Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen. Dadurch erfahren Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte ein Gefühl der „Heimat“ innerhalb der großen Schulorganisation, die eine individuelle schulische Förderung und intensive Beratung ermöglicht. Die Lernhausteams arbeiten weitestgehend autonom und entwickeln auf Grundlage der Schulziele eigenverantwortlich pädagogische Konzepte. Im Lernhaus übernehmen ältere Schülerinnen und Schüler Patenschaften für die Jüngeren. Mit dem Münchner Lernhauskonzept orientiert sich die soziale, zeitliche und räumliche Organisation eines Schultages an den Lernbedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.

Der Stadtrat hat beschlossen, dass das Münchner Lernhauskonzept künftig als Planungsbasis für alle Um- und Erweiterungsbauten sowie Generalinstandsetzungen der allgemeinbildenden Schulen gelten soll.

Im Truderinger Gymnasium bilden jeweils vier bis fünf Lernräume ein „Cluster“ mit einem zentralen „Marktplatz“, der sich nicht nur für Pausen, sondern auch für Präsentationen, Diskussionsrunden oder individuelle Lernformen nutzen lässt. Durch transparente und flexible Trennwände der Klassenzimmer können die Flure mitgenutzt werden. Der Bau des zweiten Obergeschosses sieht ein Raumgefüge vor, in dem verschiedene Formen des klassengebundenen, individuellen oder gruppenbasierten Lernens möglich sind. Um die Teamarbeit innerhalb des Lehrerkollegiums sowie zwischen Lehrerkollegium und Schülerschaft zu stärken, wird dezentral in jedem Cluster ein kleines Lehrerzimmer geschaffen. Im Erdgeschoss gibt es für Lehrerinnen und Lehrer ein zentrales „Lehrercafé“ zum informellen Austausch oder als Rückzugsmöglichkeit.

### **Stipendien für Literatur vergeben**

(7.8.2013) Mit den diesjährigen Literaturstipendien der Landeshauptstadt München werden für vielversprechende literarische Projekte die (Nachwuchs-)Autorinnen und Autoren Marco Böhlandt für sein Romanprojekt „Cloaqua Mundi“, Monika Goetsch für ihr Romanprojekt „Mariann“, Petra Hucke für ihr Prosaprojekt (ohne Titel), Stefan Vidovic für sein Romanprojekt „Schlawiner“ sowie Silke Wolfrum für ihr Kinderbuchprojekt „Theo zeigt Zähne“ ausgezeichnet. Für besonders anspruchsvolle Übersetzungsvorhaben wird ein Stipendium an Luis Ruby für seine Übersetzung von „O lustre“ von Clarice Lispector ausgereicht.

Die alle zwei Jahre vergebenen sechs Stipendien sind mit jeweils 6.000 Euro dotiert. Zusätzlich wird der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Autorinnen und Autoren unter 30 Jahren in Höhe von 3.000 Euro an Ronya Othmann für ihr Prosaprojekt „Vermessungen“ vergeben.

Dies hat am heutigen Mittwoch, 7. August, der als Feriensenat tagende Verwaltungs- und Personalausschuss auf Empfehlung einer Jury beschlossen.

Die Jury begründete ihre Entscheidung in Auszügen wie folgt:

#### **Marco Böhlandt, „Cloaqua Mundi“**

*Ebenso süffisant wie saftig stiftet Böhlandt immer wieder blitzende, gescheite Zusammenhänge zwischen der von grotesken Individuen bewohnten, modernden Welt seines Romans und den Geschehnissen der großen, weiten Welt. „Cloaqua Mundi“ spielt in der Eifel, und schon der Untertitel formuliert in seiner Zweideutigkeit, dass die Sprache – daher auch Böhlandts mäandernde Sätze und der klug getaktete Rhythmus – womöglich nur scheinbar Ordnung in das Chaos des Lebens bringt: „Die fünf Tode*

*meines Vaters“ meint kein elterliches Sterben, sondern die fünf Toten, deren Ableben der Vater des pubertierenden Ich-Erzählers in seiner Funktion als Landarzt zu attestieren hat.*

**Monika Goetsch „Mariann“**

*Monika Goetsch erzählt von einem Ehebruch. Die Krise des verheirateten Ich-Erzählers, der von seiner Geliebten nicht lassen kann, erleben wir in seinem Arbeitsalltag oder im Urlaub mit seiner Familie: lakonische Beschwörungen des doppelten Spiels: „wie immer“ – „wie langweilig“. Das Parallele, das Unentschiedene wird sich zu einem Drama entwickeln, das alle Beteiligten verletzt, auch die Kinder der Familie. Überzeugend ist die klare Sprache der Autorin, die es in knapper Form schafft, sowohl das Geschehen als auch die Gefühle der Personen nachvollziehbar zu machen.*

**Petra Hucke, Prosaprojekt o.T.**

*Petra Huckes Romanprojekt wird von unterschiedlichen Übersetzern erzählen, deren Geschichten miteinander verwoben werden sollen. Einer von ihnen wird bereits als Junge von dem Buch eines „vom Himmel gefallenen Chinesen“ verführt, verzaubert vom unbekanntem Land und dem Zauber der fremden Sprache. Die Autorin schafft ein eindringliches Psychogramm des Protagonisten und erzählt präzise und poetisch von der Hingabe an eine Profession, über eine Leidenschaft und das Scheitern am realen Leben.*

**Stefan Vidovic „Schlawiner“**

*Vidovics Romanprojekt ist Coming-of-Age-Story, Road Trip, Forschungsreise: Auf der Suche nach den eigenen Wurzeln fährt Tobias, 20, Münchner Halb-Kroate, in die fremde Heimat, um seinen Freund und ehemaligen Fußballtrainer Ivo zu besuchen, mit dem er seine frühe Jugend auf dem Fußballplatz und den Straßen Neuperlachs verbrachte. Fast wie in einem Roadmovie gehen wir mit Tobias auf die Reise, brettern in Ivos Mercedes mit 240 Sachen über die Landstraße, erleben das Heute im ehemaligen Jugoslawien aus der Sicht des Protagonisten, der hin- und hergerissen ist zwischen Faszination und der Beklemmung, hier doch völlig fremd zu sein. Mit großer Authentizität beweist Vidovic sein Talent für lakonische Dialoge und Witz in einem überzeugend jungen Ton und klarer, unprätentiöser Sprache.*

**Silke Wolfrum „Theo zeigt Zähne“ (Kinderbuchprojekt)**

*Eigentlich ist Theo ein ganz normaler zehnjähriger Junge, aber er ist außerordentlich schüchtern. Mit Hilfe eines Artikels aus einer Frauenzeitschrift („Charakter kann verändert werden“) beschließt Theo, die Sache anzupacken, und verdonnert seinen ebenfalls schüchternen Vater dazu, bei der Aktion mitzumachen.*

*Der Protagonist mit seinem Witz und seiner plötzlich aufkeimenden Entschlossenheit ist eine sympathische Identifikationsfigur für die kleinen Le-*



*ser, die vielen überraschenden Pointen sorgen für viel Lese-Spaß und Tempo. Fazit: ein Kinderbuch, das mitreißend und positiv ist, über eine witzige Geschichte, eine gute „Message“ und eine lebendige Sprache verfügt.*

### **Luis Ruby (Übersetzungsprojekt)**

*Luis Rubys Übersetzung des Romans „O Lustre“ von Clarice Lispector ist ein ebenso verdienst- wie anspruchsvolles Projekt. Hier wird eine große Autorin wiederentdeckt, die zu den Klassikern der modernen Weltliteratur gehört. Lispectors philosophisch dichte Gedankenprosa sowie die psychologisch präzise Skizzierung der Gefühlswelt der Protagonistin stellen eine besondere sprachliche Herausforderung für den Übersetzer dar. Luis Ruby hat diese Aufgabe virtuos gemeistert. Hervorzuheben sind die Genauigkeit und Subtilität seiner Übersetzung, die nie „erklärend“ eingreift, sondern der Mehrdeutigkeit und den Schattierungen des Originals gerecht wird.*

### **Ronya Othmann, „Vermessungen“**

#### **(Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis)**

*„Vermessungen“ unternimmt den genuin literarischen Versuch, Abstände auszuloten, beispielsweise die Entfernung von Mensch zu Mensch, der Vergangenheit von Gegenwart oder der eigenen Heimat zu der des Vaters. Othmanns Texte sind nicht länger als wenige Seiten, doch von einer bemerkenswerten Dichte. In ihnen beweist Ronya Othmann ihr großes Talent und feines Gefühl für das blitzende Moment der Metapher und die Brillanz der lakonischen Assoziation.*

Die Preisverleihung mit öffentlicher Lesung der Stipendiatinnen und Stipendiaten findet Ende Oktober im Literaturhaus München statt.

Ausführliche Jurybegründungen und Informationen zum Preis und zur Jury unter [www.muenchen.de/literatur](http://www.muenchen.de/literatur)

### **Kunstprojekt „Transport a Smell of Revolution“ in der Maximilianstraße**

(7.8.2013) Der Münchner Künstler Christian Schnurer hat am Montag, 5. August, ein ausgebranntes Autowrack aus Tunesien an der Maximilianstraße 20 platziert. Das „Souvenir der Revolution“ wirkt auf der Flaniermeile und Einkaufsstraße deplatziert, es konfrontiert die Öffentlichkeit unmittelbar mit einer Realität, die sie nur aus den Nachrichten kennt.

Im Januar 2011 zeigte die tunesische Jugend mit ihrem Protest ihre Unzufriedenheit mit dem herrschenden System. Es wurden Plätze besetzt und Zeltstädte errichtet. Nicht immer blieben die Proteste und Demonstrationen gewaltfrei. Straßenschlachten prägten die politischen Umwälzungen. Nach dem Sturz des damaligen Präsidenten Ben Ali wurde vor einer Polizeiwache in Sidi Bouzid das Privatauto eines jungen Polizisten von einer wütenden Menschenmenge angezündet. Das Auto wurde zum Symbol der Auseinandersetzungen.

Christian Schnurer dokumentierte mit Ton- und Filmaufnahmen, wie der junge Mann damit und mit seiner Verantwortung als Repräsentant des Staates umgeht. Die vermeintliche Zwangsläufigkeit von Gewalt im revolutionären Umbruch wird in weiteren aufgezeichneten Gesprächen thematisiert. Die Dokumentation erstreckt sich auch auf den Transport des Fahrzeugs über Tunis, Genua, Mailand und St. Moritz nach München und schildert die Reaktionen – auch von Behörden. Das Projekt von Christian Schnurer unter Mitwirkung von Tamar Maya Sharabi (Recherche und Dokumentation) ist an wechselnden Orten im Stadtraum zu sehen, bis 29. August in der Maximilianstraße 20.

Christian Schnurer, geboren 1971, Diplom an der Akademie der Bildenden Künste (2000), erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, darunter den bayerischen Staatsförderpreis 2010. In seinen Arbeiten beschäftigt er sich vor allem mit den Grenzbereichen der Bildhauerei, Eingriffen in den öffentlichen Raum und Interventionen mit sozialem und politischem Hintergrund. „Transport a Smell of Revolution“ ist ein Beispiel für seine internationalen Kunstprojekte, in denen er die Realität in Mitteleuropa und den Nachbarländern erkundet und das vorherrschende Weltbild kritisch hinterfragt.

Das Projekt „Transport a Smell of Revolution“ ist die dritte von insgesamt fünf Kunstaktionen der Reihe „Erkundungen: Orte – Plätze – Räume“. Sie findet zwischen Mai und September im öffentlichen Raum Münchens statt. Hinter der Themenstellung des vorausgegangenen gleichnamigen Kunstwettbewerbs stand der Anspruch, neue Zugänge im Umgang mit bekannten Münchner Orten, Plätzen und Räumen zu eröffnen.

Aus insgesamt 170 eingereichten Projekten wurden neben diesem Projekt vier weitere ausgewählt. Im Mai war das Projekt „Freiheitsbäume“ von Paul Huf und Lars Mentrup am Platz der Freiheit in Neuhausen zu erleben. „public (dis)appearance / public (re)appearance“ vom Department für öffentliche Erscheinungen (Peter Boerboom, Gabriele Obermaier, Carola Vogt, Silke Witzsch) beschäftigte sich im Juni am Hofgarten mit Veränderungen im öffentlichen Raum. M+M wollen ihre Filminstallation „Mittwoch“ im Oktober 2013 – parallel zur Langen Nacht der Museen am 19. Oktober – zeigen. Helin Alas und Robert Keil haben mit ihrem Projekt „Raumpolarisation“ an Busfahrten „ins Münchner Abseits“ in Kooperation mit Elmgreen & Dragset angeknüpft. Sie waren im Rahmen des Projekts „A Space Called Public“ angeboten worden.

Informationen zum Projekt „Transport a Smell of Revolution“ und Fotos unter [www.smell-of-revolution.tumblr.com](http://www.smell-of-revolution.tumblr.com). Kontakt: Christian Schnurer, [info@christian-schnurer.de](mailto:info@christian-schnurer.de) oder Telefon 01 79/1 28 20 25. Weitere Informationen unter Telefon 2 33-2 60 05 bei der Pressestelle des Kulturreferats oder unter [presse.kulturreferat@muenchen.de](mailto:presse.kulturreferat@muenchen.de)

### **Neues Programm des Filmmuseums erschienen**

(7.8.2013) Das neue Programm des Filmmuseums vom 29. August 2013 bis 16. Februar 2014 ist fertiggestellt. Unter [www.muenchner-stadtmuseum.de/film/filmreihen.html](http://www.muenchner-stadtmuseum.de/film/filmreihen.html) sind die neu gestaltete Programmübersicht und das Programmheft abrufbar. Die gedruckten Programmhefte liegen ab sofort im Foyer des Filmmuseums im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, aus.

Es gibt wieder Retrospektiven zu verschiedenen Themen und Regisseuren: zum „Film Noir“, dem klassischen amerikanischen Kino von 1941 bis 1955, zum japanischen Regisseur Seijun Suzuki, zur Münchner Dokumentarfilmerin Katrin Seybold, deren filmischer Nachlass im Filmmuseum bewahrt wird, zu Michail Kalatosow oder Jean Cocteau. Ende November feiert das Filmmuseum sein 50. Jubiläum mit einem ganz besonderen Programm. Das Filmmuseum hat noch bis zum 28. August Sommerpause.

**Achtung Redaktionen:** Rückfragen und Fotoanfragen bei Claudia Engelhardt unter Telefon 2 33-2 05 38 oder E-Mail [claudia.engelhardt@muenchen.de](mailto:claudia.engelhardt@muenchen.de)

### **RGU warnt bei Auslandsreisen vor Kontakt mit fremden Tieren**

(7.8.2013) Ferienzeit ist Reisezeit – das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) informiert deshalb die Münchner Bevölkerung über die Risiken von Tollwut, die häufig durch Hundebisse im Ausland übertragen wird beziehungsweise nach Einfuhr eines infizierten Tieres. Das Gefährliche an Tollwut: Die Erkrankung beim Menschen verläuft fast immer tödlich.

Übertragen wird Tollwut durch den Biss eines mit dem Virus infizierten Tieres. Der Kontakt zu fremden Tieren sollte daher dringend gemieden werden. Eine Impfung ist insbesondere für alle wichtig, die häufig mit möglicherweise erkrankten Wildtieren oder Hunden und Katzen in Kontakt kommen, darunter etwa Veterinärmedizinerinnen und -mediziner, Jägerinnen und Jäger oder Personen, die gezielt Kontakt mit Tieren während Ihres Auslandsaufenthalts, etwa bei Volunteer-Angeboten, planen. Die letzten bekannten Verdachtsfälle sind Anfang 2013 dem Robert Koch-Institut aus Bamberg gemeldet worden. Eine 64-Jährige und ein 68-Jähriger sind mit einem nach Bayern importierten tollwütigen Hund in Kontakt gekommen, der seine Besitzerin gebissen hat.

Deutschland selbst ist laut Robert Koch-Institut frei von Tollwut. Dies liegt an der hohen Durchimpfungsrate von wildlebenden Füchsen. Dies gilt auch für andere europäische Länder unter anderem die Schweiz, Finnland, die Niederlande, Italien, Luxemburg, Frankreich, Belgien sowie die Tschechische Republik. In Ländern wie Polen, der Slowakei, Ungarn und Estland sind in den letzten Jahren sporadisch Einzelfälle von Tollwut gemeldet worden. Insbesondere in Asien ist die Tollwut jedoch noch verbreitet – hier und



auch für bestimmte Gebiete in Afrika wird eine ärztliche reisemedizinische Beratung empfohlen. Übertragen werden kann die Viruserkrankung durch wild lebende Tiere wie Füchse, Dachse, Marder, Rehe oder Fledermäuse sowie durch Weidetiere wie Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde sowie Haustiere wie Hunde und Katzen. Die häufigste Infektionsquelle in der Tierwelt ist der Fuchs, beim Menschen sind Kontakte zu Hunde und Katzen ausschlaggebend.

Mehrheitlich bekannt ist das aggressive Verhalten von tollwütigen Tieren, die Schaum vor dem Mund haben. Dann jedoch ist die Tollwut schon ausgebrochen. Zu Beginn der Erkrankung verlieren einige Tiere oft ihre Scheu vor den Menschen. Gerade bei sonst scheuen Tieren ist also auf Distanz zu achten. Die Inkubationszeit beträgt in der Regel drei bis acht Wochen – es sind auch Fälle mit mehreren Jahren bekannt. Füchse, Hunde und Katzen sind gewöhnlich schon drei bis sieben Tage vor Auftreten von klinischen Symptomen sowie während der gesamten Dauer der Erkrankung ansteckend. Die Impfung bei Hund und Katze ist die wesentliche Tollwut-Prophylaxe.

Besteht ein Verdacht auf Kontakt mit tollwütigen oder tollwutverdächtigen Tieren, ist das jeweils örtliche Gesundheitsamt zu verständigen und ein Arzt oder eine Ärztin zu konsultieren. Beim Verdacht auf eine Tollwutkrankung beim Menschen ist die sofortige stationäre Einweisung und Betreuung nötig. Kontaktpersonen mit Wunden, bei denen der Verdacht einer Kontamination mit dem Speichel von erkrankten Personen besteht, sollten umgehend immunisiert werden.

Weitere Informationen beim Referat für Gesundheit und Umwelt, Pressestelle, Bayerstraße 28a, 80335 München, Telefon 2 33-4 75 09 Fax: 2 33-4 75 08, E-Mail: [oeffentlichkeitsarbeit.rgu@muenchen.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit.rgu@muenchen.de)



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 7. August 2013

## **„Stille Anfahrt“ von Rettungsfahrzeugen an Krankenhäuser nach 21.00 Uhr durch Ampelbevorrechtigung ermöglichen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Eva Caim und Josef Schmid (CSU) vom 17.12.2012

## **Verkehrssicherheit für die Kinder im Kindergarten und der Schule an der Gilmstraße erhöhen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 21.12.2012

**„Stille Anfahrt“ von Rettungsfahrzeugen an Krankenhäuser nach  
21.00 Uhr durch Ampelbevorrechtigung ermöglichen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Eva Caim und Josef Schmid (CSU) vom  
17.12.2012

**Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:**

Zu Ihrem Antrag vom 17.12.2012 liegen dem Kreisverwaltungsreferat nun die nötigen Informationen vor. Für die uns gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO des Stadtrates dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Der Inhalt des Antrages betrifft jedoch das Verfahren bei der Erteilung von verkehrlichen Anordnungen für Lichtsignalanlagen und damit eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt.

Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Eine „Stille Anfahrt“ von Rettungsfahrzeugen an die Krankenhäuser im Bereich der Landeshauptstadt München wäre grundsätzlich denkbar. Jedoch müssten dafür sehr viele technische und administrative Probleme gelöst werden.

Ich darf Ihnen dazu einen ersten Überblick geben:

***Funktionsweise einer „Stillen Anfahrt“***

Grundsätzlich ist die Stille Anfahrt eines Rettungsfahrzeuges mit der Annäherung eines ÖV-Fahrzeuges an eine Lichtzeichenanlage (LZA) vergleichbar. An vordefinierten Punkten auf der Annäherungsstrecke zur LZA werden Funkmeldungen abgesetzt, mit denen die Software des örtlichen Steuergeräts ermitteln kann, wann das Fahrzeug den signalisierten Bereich erreichen wird. Zu diesem Zeitpunkt wird dann Grünlicht für das sich nähernde Rettungsfahrzeug und Rotlicht für alle anderen Fahr- und Fußgängerbeziehungen gezeigt.

***Ausrüstung der Lichtzeichenanlagen***

Die zusätzlich benötigte Hardware an den LZA unterscheidet sich nicht von der Ausstattung, welche für ÖPNV-Beschleunigung Verwendung fin-

det. Diese besteht aus einem Funkempfänger und der zugehörigen Antenne, der Anschaffungspreis beträgt ca. 5.000 Euro je LZA.

### ***Ausrüstung der Rettungsfahrzeuge***

Die Ausrüstung der Rettungsfahrzeuge wäre identisch mit denen der ÖPNV-Fahrzeuge. Dort wird ein Bordrechner „Copilot“ (mit GPS-Ortung und Funksender) verwendet, dessen Anschaffungspreis ca. 10.000 Euro beträgt.

### ***Versorgung der Lichtzeichenanlagen mit den erforderlichen Daten***

Für das Steuergerät der LZA müssten Programme erstellt werden, welche außer der üblichen Verkehrstechnik (Ablauf ohne „Stille Anfahrt“) auch die Funkmeldungen der Rettungsfahrzeuge auswerten könnten und die entsprechenden Signale schalten würden. Diese Programme müssten darüber hinaus bei Änderungen, wie z.B. Modifikation der Anfahrtswege und Geschwindigkeiten wegen Baustellen, Anpassung der Steuerung an geänderte Verkehrsströme usw., jedes Mal angepasst werden. Dies wäre als zusätzliche Aufgabe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KVR zu bewältigen. Bei externer Vergabe an ein Ingenieurbüro müssten Kosten in Höhe von 1.000 bis 2.000 Euro (je nach Komplexität der Anlage) angesetzt werden.

### ***Versorgung der Rettungsfahrzeuge mit den erforderlichen Daten***

Die Bordrechner in den Rettungsfahrzeugen müssten mit Daten versorgt werden, welche das Aussenden der beschriebenen Funkmeldungen steuern könnten. Modifikationen an den Daten müssten jeweils vorgenommen werden, wenn sich Anfahrtswege ändern oder die Steuerung der LZAs geändert würde.

Bei den ÖPNV-Fahrzeugen erfolgt der Daten-Update mittels Fernübertragung, wenn diese in die Betriebshöfe einfahren. Selbstverständlich ist Kompetenz und Personal notwendig, diese Daten auf dem neuesten Stand zu halten. Hier wäre zu klären, welche Institution dies bei den verschiedenen Rettungsfahrzeugen übernehmen könnte.

Eine effektive Verbesserung der Lärmsituation für die Anwohner der Kliniken in München wäre nur möglich, wenn alle Rettungsfahrzeuge mit der entsprechenden Hard- und Software ausgestattet werden könnten. Dies dürfte kaum zu erreichen sein, da hier Fahrzeuge unterschiedlichster Organisationen, wie z.B. der Feuerwehr, Fahrzeuge von Hilfsorganisationen (Rotes Kreuz usw.) sowie Fahrzeuge privater Unternehmen im Einsatz



sind. Ferner ist zu bedenken, dass die Kliniken in München auch von Rettungsfahrzeugen, die von außerhalb des Stadtgebiets kommen, angefahren werden.

Bei der ÖPNV-Beschleunigung tragen die Stadtwerke München einen Großteil der Kosten, da sie durch die Beschleunigung sowohl ÖV-Fahrzeuge als auch Personal einsparen können und so unmittelbar finanziell profitieren. Bei der „Stillen Anfahrt“ haben die Betreiber der Rettungsfahrzeuge keinerlei monetäre Vorteile, so dass die Rettungs- und Krankentransportdienste, bzw. die Krankenkassen diese erheblichen zusätzlichen Kosten sicher nicht übernehmen würden. Eine Verpflichtung der Unternehmen durch die Landeshauptstadt München zur Einführung der Verkehrstechnik und Kostenübernahme kann wohl nicht erfolgen, so dass die Landeshauptstadt München die Kosten in voller Höhe tragen müsste.

Das Kreisverwaltungsreferat sieht wegen der erheblichen Aufwände mit den derzeitigen Möglichkeiten keine Chance, eine wirkungsvolle „Stille Anfahrt“ der Rettungsfahrzeuge im Bereich der Kliniken zu realisieren.

Ich bitte von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



**Verkehrssicherheit für die Kinder im Kindergarten und der Schule an der Gilmstraße erhöhen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 21.12.2012

**Antwort Baureferat:**

In Ihrem Antrag fordern Sie eine Verbesserung der Verkehrssituation vor den Schul- und Kinderbetreuungseinrichtungen an der Gilmstraße.

Ihr Antrag wurde uns vom Kreisverwaltungsreferat zur federführenden Bearbeitung weitergeleitet, da sich in einem Ortstermin am 22.01.2013 herausgestellt hat, dass bauliche Veränderungen erforderlich werden.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, da die Kosten einer ausgelösten Maßnahme unter 0,5 Mio. Euro betragen. Im Sinne von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO obliegt deren Erledigung dem Oberbürgermeister. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Da zur Klärung der Sachlage und des weiteren Vorgehens zusätzliche Abstimmungen erforderlich waren, hat die Bearbeitung länger als die übliche 3-Monatsfrist in Anspruch genommen. Wir bedanken uns für die Gewährung der Fristverlängerungen.

Zu Ihrem Antrag vom 21.12.2012 teilt das Baureferat aber Folgendes mit:

Entsprechend dem Ergebnis des Ortstermines vom 22.01.2013 werden wir die Radweghaupttroute etwas weiter nach Osten in die bestehende Grünanlage verlegen. Dazu kann ein dort bestehender Anlagenweg weitgehend genutzt werden. Der heute bestehende Radweg vor der Schule wird zurückgebaut und der dortigen Gehwegfläche zugeschlagen.

Zur Abrundung der Gesamtsituation können wir Ihnen folgende zwei weitere Maßnahmen ankündigen, die ebenfalls zu einer besseren Führung des Radverkehrs und zur Entflechtung und Verbesserung der Fußgänger- und Radverkehrsbeziehungen führen werden:



Wie schon im genannten Ortstermin angeregt, werden wir in der unmittelbar südlich an den Westpark anschließenden Gilmstraße die dort vorhandenen baulichen Radwege zurückbauen. Damit schaffen wir die Voraussetzung, dass das Kreisverwaltungsreferat die Gilmstraße bis zur Ehrwalder Straße als Fahrradstraße beschildern kann.

Diese Maßnahme steht wiederum in Zusammenhang mit dem Umbau der Lichtzeichenanlage an der Kreuzung Ehrwalder/Gilmstraße, in deren Zuge wir diese Kreuzung besonders für Fußgänger verbessern werden.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 7. August 2013

### **Isarring – Ende der derzeitigen Verkehrsführung?**

Anfrage Stadträte Robert Brannekämper, Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

### **Verbesserungen auf der Tramlinie St. Emeram**

Anfrage Stadträte Robert Brannekämper, Richard Quaas und Josef Schmid (CSU)

### **Südanbindung Perlach (SAP) – Juristische Prüfung der interkommunalen Vereinbarung aus dem Jahr 1994**

Antrag Stadträte Paul Bickelbacher und Herbert Danner (Bündnis 90/Die Grünen)

### **Haasenburg – was weiß das Jugendamt?**

Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke)

### **Ein Schweizer Vorbild für München: Asylbewerber nur noch unter Aufsicht in Schwimmbäder!**

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat Josef Schmid  
Stadtrat Richard Quaas  
Stadtrat  
Robert Brannekämper

**ANFRAGE**  
07.08.13

### **Isarring – Ende der derzeitigen Verkehrsführung?**

Wie den Medien dieser Tage zu entnehmen ist, wird die derzeitige – provisorische – Verkehrsführung und Lenkung am Isarring in westlicher Fahrtrichtung, von der Aufsichtsbehörde nur noch bis Ende dieses Jahres geduldet. Auch wenn der große durchgreifende Erfolg in den Verkehrsspitzenzeiten ausgeblieben ist, so ist doch über den Tag gesehen, eine spürbare Verflüssigung des Verkehrs zu verzeichnen. Der Bau einer dritten, provisorischen Fahrspur in westlicher Richtung wird wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen, der Bau des sehr wünschenswerten Tunnels hat einen noch viel längeren Zeithorizont.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Ist es richtig, dass die Aufsichtsbehörde ein Ende der derzeitigen Verkehrsführung und Verkehrslenkung am Isarring in westlicher Fahrtrichtung für das Ende dieses Jahres anordnen will?
2. Wenn ja, was sind die Gründe für diese geplante Anordnung?
3. Wie sieht die städtische Verkehrsplanung die Situation und würde diese provisorische Maßnahme aus städtischer Sicht weiter Sinn machen?
4. Gibt es bis zum Bau einer weiteren, dritten – provisorischen - Richtungsfahrbahn eine Alternative zu der derzeitigen Signalisation oder würde nur schlicht der alte, äußerst unbefriedigende Zustand wieder hergestellt?
5. Bis wann könnte der Bau einer provisorischen, dritten Fahrbahn in westlicher Richtung realistisch erfolgen und wie weit sind die Planungen für diese Maßnahme gediehen?

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender

Richard Quaas, Stadtrat  
stv. Fraktionsvorsitzender

Robert Brannekämper, Stadtrat

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat Josef Schmid  
Stadtrat  
Robert Brannekämper  
Stadtrat Richard Quaas

**ANFRAGE**

07.08.13

**Verbesserungen auf der Tramlinie St. Emeram**

Mit Umstellung des Fahrplans im Dezember soll der Takt auf der Linie nach St. Emmeram verdichtet werden (von 10 auf 5 Minuten). Dies ist sicherlich eine Verbesserung für die Fahrgäste. Nun liegen aber gerade an dieser Linie zahlreiche Beschwerden der Anlieger über Lärmbelästigungen durch die Trambahn vor, die die Stadtverwaltung auch nicht außer Acht lassen kann.

Wie aus gut informierten Kreisen zu hören ist, war ja seitens des MVG vorher ein umfangreicherer Gleisunterbau vorgesehen. Dies hätte zu Mehrkosten von 3 Millionen Euro geführt. Das war der MVG wohl zu teuer und sie hat auf den Schallschutzunterbau verzichtet – mit den jetzt spürbaren Auswirkungen.

Deshalb muss nachgearbeitet werden.

Mehr Rotphasen an den Ampeln durch die Taktverdichtung sind heute bereits Realität, was zu weiteren Staus mit den entsprechenden Nebenwirkungen wie Lärm, Abgasen und Schleichverkehr durch die Nebenstraßen führt.

Diese Interessenkollision und diese Problemfelder treten nicht nur in Bogenhausen, sondern münchenweit auf.

Daher fragen wir:

1. Welche Möglichkeiten der baulichen Lärmsanierung entlang der Strecke bzw. an den neuralgischen Punkten sieht die MVG?
2. Welche Möglichkeiten der Verbesserungen an den Trambahnen selbst sieht die MVG?
3. Kann der Einsatz längerer, modernerer Trambahnen eine Alternative zur Taktverdichtung darstellen?

4. Warum wurden die ursprünglich vorgesehenen Lärmschutzmaßnahmen mit Unterbaumatten (1000 € p.m<sup>2</sup>) nicht eingebaut, sondern die Lösung“ gewählt, die bzgl.Lärm- und Erschütterungsschutz keinerlei neue Standards setzt? Dies vor dem Hintergrund, dass der Oberföhringer Bevölkerung eine Flüstertram versprochen worden war.

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender

Robert Brannekämper, Stadtrat

Richard Quaas, Stadtrat  
stv. Fraktionsvorsitzender

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus

München, den 07.08.2013

## Antrag

### **Südanbindung Perlach (SAP) – Juristische Prüfung der interkommunalen Vereinbarung aus dem Jahr 1994**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwieweit die Gemeinde Neubiberg im Jahr 2013 – trotz wesentlichen Änderungen der Rahmenbedingungen seit 1994 (s. Punkte 1-7) und einem entsprechend geänderten innergemeindlichen Verkehrsaufkommen - einen eindeutigen Rechtsanspruch auf den Bau der Gesamt-SAP ableiten kann. Dem Stadtrat ist über das Ergebnis zeitgleich mit der Erledigung des Auftrags der VV vom 23.07.2013 zur SAP an das Planungsreferat zu berichten. In die Prüfung sollen insbesondere folgende Aspekte einfließen, die 1984 noch nicht bekannt waren, z. B.:

- 1.) Keine Ansiedlung der Fa. Löwenbräu im Umgriff der SAP als wesentliche Voraussetzung für die SAP.
- 2.) Bereits realisierter Bau der Westumfahrung Ottobrunn als „Alternativ-SAP“ mit direkter Verbindung von Neuperlach-Süd, Neubiberg, Ottobrunn und Unterhaching zur Autobahn München-Salzburg.
- 3.) Bau der Firmenzentrale von Infineon auf Neubibberger Flur im Einzugsgebiet der SAP mit nicht unerheblichen Verkehrsströmen.
- 4.) Bau von zwei Lebensmittelmärkten im westlichen Einzugsgebiet der SAP.
- 5.) Verkehrsbelastung im nordwestlichen Teil Neubibergs/Unterbibergs im Wesentlichen durch Ziel- und Quellverkehr Neubibergs, aufgrund Bundeswehr-Uni-Neubiberg, Siedlungsgebiet „Vivamus“, Gewerbegebiete Neubiberg und Firmenzentrale Infineon.
- 6.) Unklare Finanzierung aufgrund der Ungewissheit staatlicher Fördermittel nach GVFG sowie vollkommen unklare Höhe der erforderlichen Investitionskosten
- 7.) Berücksichtigung aktueller Rechtsprechungen zu folgenden Themenbereichen
  - a) Lärmschutz
  - b) Naturschutz
  - c) Immissionsschutz
  - d) Raumordnung

## **Begründung:**

Dem Münchner Merkur vom 27. Juli 2013 war zu entnehmen, dass die Gemeinde Neubiberg juristisch prüfen lassen will, ob die Gemeinde gegenüber der LH München einen Rechtsanspruch auf Realisierung der Gesamt-SAP hat, die derzeit nicht auf der verkehrspolitischen Wunschliste der rot/grünen Rathausmehrheit ist.

Aufgrund der derzeit juristisch ungeklärten Sachfrage sollten auch Stadtrat und Verwaltung der LH München elementares Interesse daran haben, wie sich der Sachverhalt aufgrund wesentlich veränderter Rahmenbedingungen heute juristisch darstellt. Dies ist die Grundlage dafür, ob die SAP im weiteren Verfahren politisch oder juristisch entschieden wird.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner

Paul Bickelbacher

Mitglieder des Stadtrates



DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister  
Christian Ude

Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

München, den 07.08.2013

### **Anfrage: Haasenburg – was weiß das Jugendamt?**

Nachdem auf unsere Anfrage hin bekannt wurde, dass Münchner Jugendliche in den Haasenburg-Einrichtungen untergebracht sind, hat das Jugendamt erklärt, ihm seien keine Beschwerden aus München bekannt.

Hierzu stelle ich folgende Fragen:

1. Wie viele Münchner Kinder und Jugendliche befinden sich noch in welchen geschlossenen Einrichtungen außerhalb Bayerns?
2. Wie hoch ist der Tagessatz, den das Stadtjugendamt München für die Unterbringung in den Einrichtungen der Haasenburg GmbH zahlt?
3. Wie sehen die Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen in den Einrichtungen der Haasenburg-GmbH aus, die vor Machtmißbrauch und Mißhandlungen schützen sollen?
4. Hat das Stadtjugendamt München jemals einen unangekündigten Kontrollbesuch in einer der Haasenburg-Einrichtungen durchgeführt?
5. Wie viele Beschwerden seitens in Haasenburg-Einrichtungen untergebrachter Jugendlicher sind im Laufe der Jahre aufgenommen worden?
6. Wurden diese Beschwerden jeweils auch an das Landesjugendamt Brandenburg (die zuständige Aufsichtsbehörde) weitergeleitet?
7. Kann es sein, dass Mitarbeiter des Jugendamts sich weigern, Beschwerden zu den Akten zu nehmen?
8. Wurden schon einmal Jugendliche, die durch das Münchner Jugendamt in Einrichtungen der Haasenburg-GmbH untergebracht waren, wegen Kindswohlsgefährdung aus den Einrichtungen genommen? Was war der Anlass dafür? Warum wurden dennoch die Einrichtungen weiter belegt?
9. Die Presse berichtete auch über zwei Todesfälle; einer davon ein Mädchen, das, wie der SPIEGEL berichtete, kurz zuvor eine Anzeigen wegen sexueller Belästigung gestellt hatte. War einer der verstorbenen Jugendlichen aus München? Falls ja, welche Konsequenzen hat das Stadtjugendamt aus diesem Vorfall gezogen?

Dagmar Henn  
Stadträtin DIE LINKE.



Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

**Antrag**  
07.08.2013

**Ein Schweizer Vorbild für München:  
Asylbewerber nur noch unter Aufsicht in Schwimmbäder!**

Der Stadtrat beschließt:

- Asylbewerbern und Personen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus in Deutschland wird der Zutritt zu Münchner Schwimmbädern ab sofort nur noch mit behördlicher Begleitung gestattet.
- Dem Stadtrat wird dargestellt, welche zusätzlichen Mittel dafür von der Stadt aufzuwenden sind.
- Sozial- und Bildungsreferat erarbeiten ein Maßnahmenbündel, wie Asylbewerber in Schwimmbädern und anderen „sensiblen Zonen“ wirksamer kontrolliert werden können.

Begründung:

Zu den von den tonangebenden Parteien – auch in München – stillschweigend in Kauf genommenen Begleiterscheinungen der aktuellen Zuwanderungs- und Asylpolitik gehören allenthalben zunehmende Belästigungen durch Asylbewerber und sogenannte „Flüchtlinge“. Erst letzte Woche sorgten Vorfälle in der Umgebung des wieder in Betrieb genommenen Asylantenheims in der St. Veit-Straße für mediales Aufsehen; so wurden offenbar wiederholt Frauen von Bewohnern der Unterkunft belästigt. Anwohner beschwerten sich zudem über Müll und Lärm. Die Vorgänge beschäftigen inzwischen sogar den Stadtrat (vgl. Antr. Nr. 08-14 / A 04538, im RIS unter: [www.muenchen.de/RII2/RII/DOK/ANTRAG/3050819.pdf](http://www.muenchen.de/RII2/RII/DOK/ANTRAG/3050819.pdf)).

Zuwanderer, die unter dem Etikett des Asylbegehrens nach Deutschland kommen, sind auch in München in zahlreichen Deliktsparten z.T weit überproportional häufig als Tatverdächtige auffällig. Die Stadtpolitik ist gefordert, die Folgen der weder vom Bund noch von der EU in nennenswerter Weise eingedämmten Migration durch

*b.w.*

geeignete Maßnahmen abzufedern und so auch in Zeiten der Massenzuwanderung die Sicherheit der einheimischen Bevölkerung zu gewährleisten.

Eine Maßnahme, die sich auch für die Landeshauptstadt München empfiehlt, wurde jetzt in der Schweizer Stadt Bremgarten umgesetzt. Dort dürfen Asylbewerber seit kurzem nicht mehr ohne behördliche Begleitung in öffentliche Schwimmbäder und andere „sensible Zonen“ wie Sportanlagen und Schulgebäude. Die Maßnahme soll, verlautete aus Behördenkreisen, dem Schutz der Bevölkerung dienen und gleichzeitig die Toleranz der ortsansässigen Bevölkerung für die örtliche Asylbewerberunterkunft erhöhen. Laut dem Nachrichtenmagazin „Focus“ verteidigte die zuständige Regierungsrätin Susanne Hochuli das neue Reglement mit den Worten: „Diese Regeln sind ein Kompromiß, damit die Bevölkerung in Bremgarten den Entscheid mitträgt. Schließlich muß man sich in vielen Bereichen an Regeln halten. Man darf am Wochenende nicht Rasenmähen oder den Hund überall frei laufen lassen“ (Quelle: [http://www.focus.de/panorama/welt/zum-schutz-der-bevoelkerung-schweizer-asylbewerber-duerfen-nichts-ins-freibad\\_aid\\_1063817.html](http://www.focus.de/panorama/welt/zum-schutz-der-bevoelkerung-schweizer-asylbewerber-duerfen-nichts-ins-freibad_aid_1063817.html)).

Gerade Schwimmbäder stellen auch hierzulande eine „sensible Zone“ dar, was das Zusammentreffen von Einheimischen und häufig kulturfremden Ausländern angeht. Erst dieser Tage sah sich das Berg am Laimer Bezirksausschußmitglied Anton Spittlbauer sen. (CSU) veranlaßt, der Lokalpresse gegenüber die Belästigungen von Frauen durch Bewohner des wiedereröffneten Asylantenheims in der St. Veit-Straße damit zu entschuldigen, daß die Eingewöhnung der Migranten „in die fremde Kultur ohne Betreuung“ schwierig sei. Als Entschuldigung für sexuell motivierte Übergriffe männlicher Asylbewerber auf „sommerlich bekleidete Europäerinnen“ (O-Ton Spittlbauer) ist eine solche Erklärung natürlich völlig inakzeptabel.

In Bremgarten ist die erwähnte Neuregelung des Schwimmbadbesuchs von Asylbewerbern – nur mit Begleitung – auf Wunsch der städtischen Behörden im Zusammenwirken mit dem Schweizerischen Bundesamt für Migration und dem Verteidigungsdepartement in Kraft gesetzt worden. Im Zusammenhang mit der Maßnahme sprechen sich Schweizer Politiker grundsätzlich dafür aus, daß „Gemeinden ein Mitspracherecht bekommen und Bedingungen für die Aufnahme [von Asylbewerbern; KR] stellen können“. Der SVP-Nationalrat Hans Fehr argumentiert überdies, durch geeignete Einschränkungen für Asylbewerber wolle man „die Attraktivität der Schweiz als Asylland senken“ (zit. nach: FOCUS, a.a.O.).

Die LHM wäre gut beraten, sich an den Schweizer Maßnahmen zu orientieren, um auch hierzulande der eingewohnten Bevölkerung endlich ein Mehr an Sicherheit im Umgang mit den in großer Zahl nach Deutschland strömenden Asylbewerbern und „Flüchtlingen“ zu bieten. Eine Übernahme der Bremgartener Schwimmbad-Regelung wäre dafür ein erster Schritt, dem weitere kreative Maßnahmen folgen sollten.

Da die Landeshauptstadt München nicht für die desaströse Asyl- und Zuwanderungspolitik der EU und des Bundes verantwortlich zu machen ist, werden anfallende Mehrkosten für die genannten und weitere Maßnahmen nach dem Konnexitätsprinzip dem Freistaat bzw. der Regierung von Oberbayern in Rechnung gestellt.



Karl Richter, Stadtrat

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 7. August 2013

**Marienplatz: Autokran-Einsatz am 8. August**

Pressemitteilung MVG

**Freitagabend: U6-Engpass wegen Bundesliga-  
spiel in der Allianz Arena**

Pressemitteilung MVG

**Top-Wertung für Hellabrunn bei europaweitem  
Zooranking**

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

7.8.2013

Herausgeber  
Stadtwerke München GmbH  
MVG  
80287 München  
[www.mvg-mobil.de](http://www.mvg-mobil.de)

## Marienplatz: Autokran-Einsatz am 8. August

Der Einsatz eines Autokrans führt von Donnerstag, 8. August, ca. 20 Uhr, bis Freitag, 9. August, ca. 6 Uhr, teilweise zu Einschränkungen auf dem Marienplatz. Das Fahrzeug wird vor der Rathausfassade – zwischen Rathausurm und bestehender Baulogistikfläche – aufgestellt und beansprucht zusammen mit einem weiteren Ladekran eine Fläche von knapp 250 Quadratmetern. Die Stadtwerke München (SWM) müssen die Spezialfahrzeuge einsetzen, um Bauarbeiten am Lüftungskamin des U-Bahnhofs Marienplatz durchzuführen. Dieser dient zur Be- und Entlüftung des unterirdischen Bauwerks und befindet sich in einem Innenhof des Rathauses. Konkret erneuern die SWM den Deckel des Kamins, der aus zwei Fertigbetonteilen besteht. Der Autokran wird die beiden Platten abheben und – über das Rathaus hinweg – auf einen Lkw verladen, der zum Abtransport am Marienplatz bereitsteht. Anschließend werden zwei neue Fertigteile eingesetzt und montiert. Jede Platte wiegt ca. 2,5 Tonnen. Ursprünglich sollte der Austausch bereits in der vergangenen Woche stattfinden. Wegen einer technischen Störung an einem Fahrzeug der beauftragten Spezialfirma konnten die Kranarbeiten jedoch nicht wie geplant ausgeführt werden.

Verantwortlich für  
Inhalt und Redaktion:  
Bettina Hess  
Telefon:  
089.2361-5042  
Fax:  
089.2361-5149  
email:  
[hess.bettina@swm.de](mailto:hess.bettina@swm.de)

7.8.2013

Herausgeber  
Stadtwerke München GmbH  
MVG  
80287 München  
www.mvg-mobil.de

## Freitagabend: U6-Engpass wegen Bundesligaspiel in der Allianz Arena

Der erste Spieltag der Fußball-Bundesliga könnte für Engpässe in der U-Bahn sorgen: Am Freitagabend werden sich mehr als 70.000 Fans das Heimspiel des FC Bayern München gegen Borussia Mönchengladbach in der Allianz Arena anschauen (Anstoß: 20.30 Uhr). Je mehr davon die U6 zur An- und Abreise nutzen, desto größer werden dort die Behinderungen sein. Denn die U-Bahn kann aufgrund der Baustellensituation nicht öfter als im 5-Minuten-Takt fahren. Zudem müssen die Fahrgäste an den Stationen Alte Heide oder Studentenstadt bekanntlich in Busse umsteigen. Die MVG appelliert daher an alle Fahrgäste:

- Wer die U6 in der Innenstadt und Richtung Fröttmaning am Freitagabend meiden kann, sollte dies tun. Bitte andere Verbindungen oder frühere Fahrtmöglichkeiten nutzen!
- Wer mit der U6 zum Stadion fährt, sollte frühzeitig aufbrechen, um pünktlich im Stadion zu sein und Engpässe zu vermeiden. Die Arena öffnet zwei Stunden vor Spielbeginn.
- Bei trockenem Wetter bietet sich zum Beispiel das Fahrrad als Alternative zur U-Bahn an. Wer mit dem Auto fährt, sollte Fahrgemeinschaften bilden.

MVG und Veranstalter werden am Freitagabend wieder über 100 Omnibusse und ebenso viel Personal im Einsatz haben, um das große Fahrgastaufkommen zu bewältigen.

Die Bauarbeiten auf der U6 zwischen Studentenstadt und Kieferngarten werden am 16. August beendet: Die Züge fahren ab Samstag, 17. August, wieder auf ihrer gewohnten Strecke. Das Zweitligaspiel TSV 1860 München – FC Ingolstadt 04 (18. August, 13.30 Uhr) und das Derby FC Bayern München – 1.FC Nürnberg (24. August, 15.30 Uhr) sind daher nicht mehr von Einschränkungen im U-Bahnverkehr betroffen.

Verantwortlich für  
Inhalt und Redaktion:  
Bettina Hess  
Telefon:  
089.2361-5042  
Fax:  
089.2361-5149  
email:  
hess.bettina@swm.de



## Presse-Mitteilung

# Top-Wertung für Hellabrunn bei europaweitem Zooranking

### Anthony Sheridan präsentiert Ranking und Aktualisierung zu seinem Buch „Das A und O im Zoo“

Innerhalb von nur zwei Jahren ist der Münchner Tierpark Hellabrunn beim europaweiten Zooranking des Zooexperten Anthony Sheridan in der Gruppe A (über eine Million Besucher pro Jahr) von Platz 12 auf Platz 4 vorgerückt.

In München, Nürnberg und Dublin sieht der britische Zoospezialist die deutlichsten Verbesserungen unter den bewerteten europäischen Tierparks. Das hervorragende Abschneiden des Münchner Tierparks führt er auf eine Kombination verschiedenster Faktoren zurück. So hat Hellabrunn sowohl bei den zehn neuen als auch bei einigen bereits bestehenden Bewertungskriterien sehr gute Ergebnisse erzielt. Besonders stark ist Hellabrunn bei den Faktoren Master- und Zukunftsplan, im Marketing, in der Gehegequalität und im Wegeleitsystem. Die ersten drei Plätze des Zoorankings belegen der Tiergarten Schönbrunn in Wien, der Zoo Leipzig und der Zoo Zürich.

„München hat diesen wichtigen Sprung verdient. Ich bin sehr froh, dass der Tierpark Hellabrunn sich in den vergangenen zwei Jahren sehr verbessert hat. Die Aussicht für die kommenden fünf bis zehn Jahre ist äußerst vielversprechend“, sagt Anthony Sheridan zur guten Platzierung von Hellabrunn im Jahr 2013.

Das Zooranking in Sheridans Buch „Das A und O im Zoo“ stellt die aktuellste und umfassendste Analyse führender europäischer Zoos dar. Im September 2013 wird der Schöningh Verlag ein sechzigseitiges Update zu dem Mitte 2011 publizierten Buch veröffentlichen. Waren es 2011 noch 80 Zoos aus 21 europäischen Ländern, die Sheridan genau unter die Lupe genommen hat, so sind es 2013 bereits 92 europäische Tiergärten, die er in drei Untergruppen nach Größe geordnet einteilt (> 1 Million Besucher, > 500.000 Besucher und > 250.000 Besucher) und nach 37 (anstatt vorher 27) Kriterien analysiert. Neben Faktoren wie beliebte Tierarten, Gehegequalität, Eintrittspreise, Artenschutz, Gesamtzahl der Tiere und Tierarten sowie Landschaft, Design und Vegetation hat er neue Bewertungskriterien wie Forschung, Gastronomie, Zoo-Shops, ökologische Zertifizierungen, Kinderzoo, Öffnungszeiten, Beschilderungskonzept und Besucherumfragen hinzugenommen.

Zoodirektor Dr. Andreas Knieriem strahlt: „Vor zwei Jahren hatte ich das Ziel ausgegeben, dass Hellabrunn in den kommenden fünf bis zehn Jahren zu den Top Five gehören solle. Natürlich freut es mich jetzt persönlich sehr, dass unser großes Engagement so schnell wahrgenommen und Hellabrunn bereits 2013 auf Platz 4 steht. Wir haben das Ziel zwar vorzeitig erreicht, müssen jetzt aber auch darauf achten, dass wir den hohen Standard halten und in unserem ständigen Bemühen nach Optimierung nicht nachlassen.“

Anthony Sheridan

Das A und O im Zoo – Europas führende Zoologische Gärten 2010 bis 2020  
400 S. 24 cm 1100 g  
Schöningh Verlag 2011  
ISBN 978-3-86523-184-0

München, den 06.08.2013/32

Weitere Informationen:

Christiane Reiss  
Leitung Marketing/Presse  
Münchener Tierpark Hellabrunn AG  
Tierparkstr. 30, 81543 München  
Tel: +49(0)89 / 62 50 8-718  
Fax: +49(0)89 / 62 50 8-52  
E-Mail: [presse@tierpark-hellabrunn.de](mailto:presse@tierpark-hellabrunn.de)  
Website: [www.tierpark-hellabrunn.de](http://www.tierpark-hellabrunn.de)  
[www.facebook.com/tierparkhellabrunn](http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn)

**Münchener Tierpark Hellabrunn AG**

Vorsitzende des Aufsichtsrates:  
Christine Strobl, 2. Bürgermeisterin  
Vorstand:  
Dr. Andreas Knieriem  
Eingetragen in das Handelsregister  
des Amtsgerichts München, HRB 42030  
UST-IdNr.: DE 129 521 751